

WETTERSEGEN UND WETTERBANN. DIE TURM- KAPSEL DER STEINER MINORITENKIRCHE ALS BEISPIEL BAROCKER VOLKSFROMMIGKEIT

Ernst Englisch

Als 1974 an die Erneuerung des Turmdaches geschritten wurde, fand sich im Dachstuhl des Turmes der Steiner Minoritenkirche eine kupferne Kapsel, die in leider geöffnetem Zustand dem Kremser Stadtmuseum übergeben wurde.

Der Inhalt dieser Kapsel ist nun aus zweierlei Gründen von Interesse. Einerseits enthält sie ein historisches Dokument, das auf die Errichtung des barocken Turmhelms Bezug nimmt, andererseits findet sich eine Fülle von Devotionalien, die als Beispiele der religiösen Volkskultur kennzeichnend sind für eine Volksfrömmigkeit, in der Wunderglaube, Zauber und Segen noch eine Rolle spielen.

An sich ist es ja ein bis heute bekannter und geübter Brauch, bei neu errichteten Bauten an geeigneter Stelle, z. B. in der Form des Grundsteines, eine Urkunde zu hinterlegen. Das Einschließen solcher Dokumente in den Knauf eines Turmkreuzes, das Anbringen im Dachstuhl, wie das in unserem Fall geschah, ist allgemein verbreiteter Handwerksbrauch.

Häufig enthalten solche Gedenkberichte Hinweise auf die ausführenden Baumeister und Handwerker, was für die Klärung kunsthistorischer Zusammenhänge von einigem Wert sein könnte, oder historische Notizen allgemeiner Art. So enthielt z. B. eine Kasette in der Kreuzkugel der St. Nicolai Kapelle in Mautern eine Urkunde von 1775 mit der Nachricht, daß diese Kapelle früher dem hl. Agapit geweiht gewesen war. Somit war erwiesen, daß unter der barocken Kapelle die Fundamente des ältesten Kirchenbauwerkes Niederösterreichs zu finden sein müßten, dessen erste Nennung in das Jahr 985 fällt ¹⁾).

Solche interessanten Hinweise sind in unserem Steiner Fund allerdings keine vorhanden, obwohl dies gerade für die Minoriten in Stein besonders wünschenswert wäre, haben wir doch über dieses Kloster nur lückenhafte Nachrichten. Zumindest steht fest, daß im Zuge reformatorischer Bestrebungen in Stein 1577 das Kloster aufgegeben werden mußte ²⁾. Kirche und Klostergebäude befanden sich damals in sehr schlechtem Erhaltungszustand, und auch, als der Minoritenorden seine Niederlassung nach 1581 wieder in Besitz nahm ³⁾, wird man wahrscheinlich nur die notwendigsten Reparaturen vorgenommen haben, da die wirtschaftliche Situation sicherlich nicht zum besten lag.

Im 18. Jahrhundert kam es zur barocken Umgestaltung, von der Turm und Klostergebäude — heute noch sichtbar — Zeugnis ablegen und die sicherlich auch den Innenraum der Kirche teilweise veränderte ⁴⁾. Doch war bisher nichts über den Zeitpunkt dieser Umbauten bekannt. Diese Lücke konnte zumindest für den Turm nun geschlossen werden.

Hier soll noch kurz darauf verwiesen werden, daß in Krems bei der Erneuerung der Stadtpfarrkirche 1861 im Turmkreuz ein ähnlicher Fund gemacht wurde⁵⁾: Eine zylinderförmige Kapsel enthielt zwei Pergamentblätter, deren Inhalt auf die Zeit der Erbauung Bezug nimmt. Ein weiterer Behälter enthielt in Übereinstimmung zu unserem Fund verschiedene Devotionalien: Medaillons von Messing, beinerne und gläserne Rosenkranzkorallen und den Text des Johannesevangeliums 1,1–14^{5a)}.

A. Die Urkunde

Ein gefaltetes Papierdoppelblatt (Abb. 1) in der Größe von 320 x 210 bringt nun eine kurze Abhandlung, die, um mit ihrer Überschrift zu sprechen, mitteilt, wann, unter welcher Leitung, mit welchen Mitteln der Turm erneuert wurde, und nennt gleichzeitig die damalige Zusammensetzung des Konvents. Die Erneuerung von 1711 erfolgte demnach aus Spenden verschiedener nicht genannter Wohltäter.

Brevis relatio, quando, quo auctore, quibus mediis, qua existente familia turris haec huius antiquissimae Ecclesiae S. Udalrici tecta et restaurata fuerat.

Anno MDCCXI sedente Summo Pontifice Romano Clemente XI eius regiminis anno undecimo, quo et mortuus est Augustissimus Romanorum Imperator Josephus Primus, vivente eius fratre Germano Serenissimo Hispaniarum et Indiarum Rege Carolo Tertio, et in successorem uti speramus: pro defuncto fratre suo a Romano Imperio eligendo, interim vero gubernante Augustissima Imperatrice Magdalena Eleonora Theresia eorum genitrice ac relicta Leopoldi Primi coniugae vidua hoc campanile tectum et in meliorem formam redactum est sub praesidio admodum Reverendi ac Eximii Patris Jacobi Schueller Ordinis Minorum S.P.N. Francisci Conventualis A.A.L.L. et SS. Theologiae Doctoris et ex Provincialis nec non huius Venerabilis Steinensis Conventus Guardiani dignissimi, dum quasi totam Europam bella praemebant hostilia et pacifice in Capitulo Provinciali die 11 Maii praeside eodem praefato A.R. et E. Patre Magistro Jacobo, electo admodum Reverendo ac Eximio Patre Magistro Chrysantho Haun arduum quoddam dissidentium quorundam fratrum negotium inspirante Patre luminum compositum fuisset, hoc turris adminiculo et eleemosynis exiguis quorundam benefactorum contribuentium exstructa, tecta, ornata et decorata fuit. Existente tunc de familia, Patribus et Fratribus:

A.R. ac Ex. P.Mg. Jacobo Schueller Commissaria Austriae Superioris et inferiores.	Fr. Joachimo Schiber
A.R.P.Mg. Eugenio Hautt Guardiano Conventus Steinensis.	Fr. Cypriano Vieg
Multum R.P. Godefrido Pfäffinger	Fr. Urbano Kerschpaumer
P. Modesto Pichler	Fr. Cosma Wismayr
P. Vincentio Högmair	Fr. Leopoldo Novitius
P. Jeremia Weinzierl	
P. Udalrico Seyfrid Concionator	
P. Gotthardo Reitter	

Praeterea hic additae sunt diversae reliquiae contra ignem, fulgura, tonitrua, magiam, pestem et specificae:

Particula Agnus Dei Innocentii XI Papae	Thus SS. Trium Regum. Lapillus de domo S. Mariae Magdalенаe.
--	---

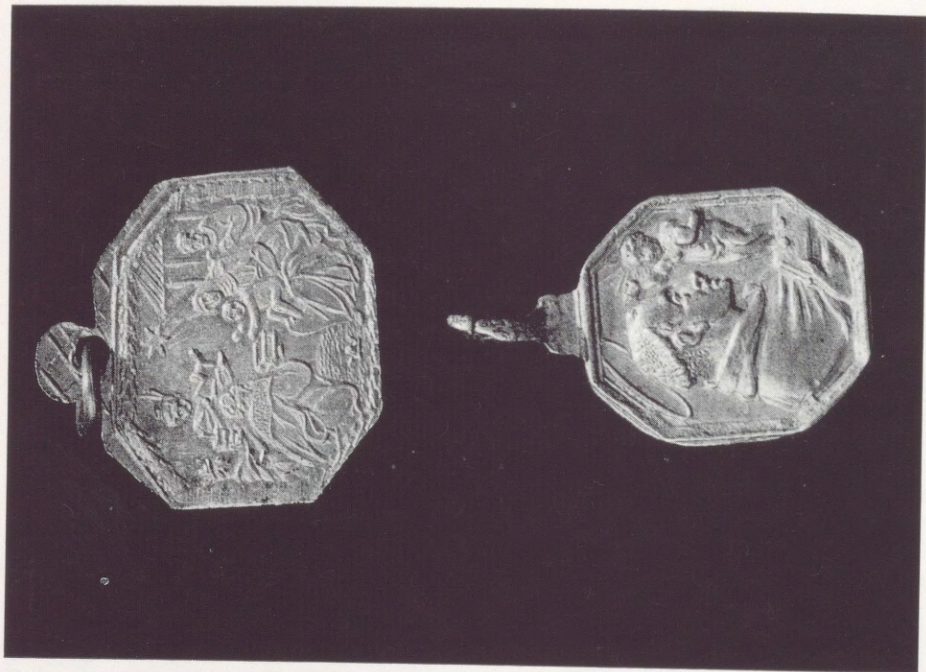
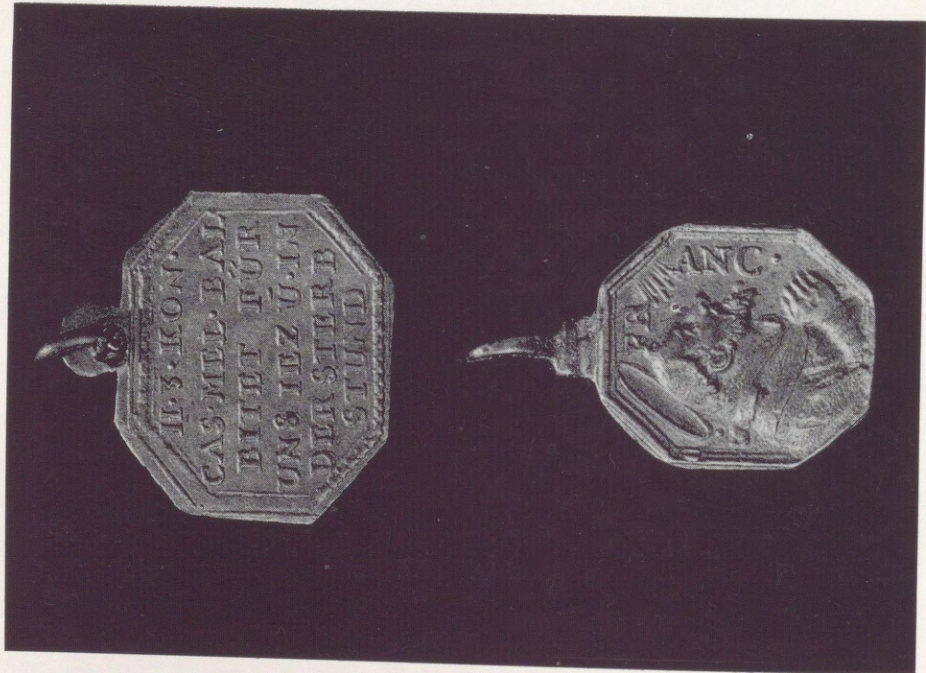


Abb. 2 Dreikönigsmedaille (oben) und Anhänger mit Darstellung der Heiligen Franz von Assisi und Antonius von Padua (unten)



Abb. 3 Gedrucktes Formular mit unheilabwährenden Anrufungen und Segenssprüchen



Abb. 4 Barocke Schluckbildchen. In der Mitte wundertätiges Marienbild

WETTERSEGEN UND WETTERBANN

De Cruce Jerosolemitana.

De Porta Sancta.

Metalia SS. Trium Regum.

Benedictio S.P.N. Francisci Seraphici.

De Triangulo et cera Paschali.

Quaedam benedictiones impressae.

Benedictio scripta S. Agatheae.

Miraculosae imagines B.V.M.

Lapillus cryptae S. Francisci Seraphici.

De foliis sanguineis S.P.N. Francisci.

Diversae SS. Martyrum reliquiae.

Immago benedicta B.V. et S. Antonii de Padua et Christi Crucifixi.

Actum Stinae in Conventu

nostro Ad S. Udalricum Epis.

et Confess. Die 17. Junii 1711

B. Die Devotionalien

Die Urkunde führt nun eine Reihe von Devotionalien an, die beige-schlossen wurden und von denen man eine Wirkung gegen verschiedene Schadensfälle, so auch gegen Zauberei, erhoffte. Einiges davon ist allerdings so unklar beschrieben, daß in diesen Fällen eine eindeutige Identifizierung mit den erhaltenen Gegenständen und Partikeln schwer möglich ist. Dabei muß auch berücksichtigt werden, daß bei der gewaltsamen Öffnung der Kapsel vielleicht das eine oder andere verstreut wurde. Während die Bildchen und Segenssprüche lose beigegeben waren, fanden sich die Reliquien in Papier eingewickelt.

1) *Particula Agnus Dei Innocentii XI Papae*. Das Agnus Dei ⁶⁾ ist eine flache Wachsscheibe, die das aufgeprägte Bild des Lamm Gottes trägt. Die Weihe dieser Wachsbildnisse wurde von den Päpsten vorgenommen, und zwar nach einer Regelung des 15. Jahrhunderts im 1., 7., 14. usw. Jahr ihres Pontifikates. Das Agnus Dei, symbolisch ein Teil der Osterkerze, war ein beehrtes Wallfahrtsandenken der Rompilger, da ihm besondere Schutzwirkung für Haus und Hof zugeschrieben wurde. In unserem Fall stammen die Wachsstückchen von einem Agnus Dei, das Papst Innozenz XI. (1676 bis 1689) geweiht hatte.

2) (*Particula*) *de Cruce Jerosolemitana*. Dabei muß es sich um einige Holzspäne gehandelt haben, die nicht näher zu identifizieren waren. Kreuzpartikeln, dafür galten nach damaliger Gewohnheit Holzspäne, mit denen eine Kreuzesholzreliquie berührt worden war, dienten als Schutz gegen verschiedene Gefahren ⁷⁾.

3) (*Particula*) *de Porta Sancta*. Unter den verschiedenen Relikten befinden sich mehrere Steinchen, die in diesem Sinne gedeutet werden könnten. Vielleicht handelte es sich dabei um einen Wallfahrerbrauch, über den mir allerdings sonst keine Hinweise mehr zugänglich waren. Wie ja allgemein bekannt, wird zu Beginn eines Heiligen Jahres ⁸⁾ die zugemauerte hl. Pforte geöffnet. Es wäre denkbar, daß Rompilger aus dem Abbruchmaterial ein Andenken mitgenommen haben oder daß solche Stücke in Rom als Andenken verkauft wurden.

4) *Metalia SS. Trium Regum*. Damit wird ein kleiner messingener Anhänger (Abb. 2) gemeint sein, der auf der einen Seite eine Darstellung der Epiphanie zeigt, während die Rückseite folgenden Satz trägt: H. 3. KON. CAS. MEL. BAL. BITTET FÜR UNS IEZ U. IN DER STERB STUND. Zu den vielerlei Notfällen, in denen die Anrufung der hl. Drei Könige Schutz bot, gehörten Gefahren, die dem Haus drohten, insbesondere Brand und Unwetter⁹⁾. Dies wird auch der Grund gewesen sein, warum hier ein Dreikönigsamulett beigegeben worden war: Der individuelle Schutz, den man sich vom Tragen eines solchen Anhängers gegen allgemeine Gefahren versprach, sollte hier auf den gesamten Turm ausgedehnt werden.

5) *Benedictio S.P.N. Francisci Seraphici*. Es handelt sich dabei um den bekannten Franziskus-Segen, der sich zusammen mit dem Antonius-Segen besonderer Beliebtheit erfreute¹⁰⁾. Durch die Wirksamkeit der verschiedenen Orden, die ihre Gründung von Franz v. Assisi herleiteten, waren dieser und Antonius v. Padua sehr volkstümlich geworden. Gerade für den Raum Krems-Stein mit seinem Minoriten- und Kapuzinerkloster wird man annehmen dürfen, daß der Kult dieser beiden Heiligen stark verbreitet war. Nach der Überlieferung hat Franz v. Assisi diesen Segensspruch, der dem Alten Testament entnommen ist, eigenhändig geschrieben und den Zettel einem Mitbruder übersandt¹¹⁾. In Assisi ist dieses Original heute noch erhalten und zählt zu den wichtigen Franziskus-Reliquien. Über dem Spruch befindet sich eine sehr einfache Darstellung des hl. Franz beim Empfang der Stigmata, die von Christus- und Marien-Monogramm flankiert wird. Die Art der Anfertigung läßt vermuten, daß ein Druckbogen zahlreiche solcher Segen enthielt, die dann zum Verkauf geschnitten wurden.

6) (*Particula*) *de Triangulo et cera Paschali*. Unter Triangel¹²⁾ lassen sich zwei verschiedene Leuchterformen verstehen, die beide nur in der Karwochenliturgie (vor der Reform) Verwendung fanden. Zunächst ist das Triangel ein Leuchter in Dreiecksform, nach oben zulaufend, auf den 15 Kerzen gesteckt werden können. Wahrscheinlich ist aber hier jene dreiarmlige Kerze auf einem Stab (später ein dreiarmliger Leuchter) gemeint, die am Osterfeuer entzündet und unter dem dreimaligen Ruf „Lumen Christi“ in die dunkle Kirche getragen wurde. Da am Triangel schließlich die Osterkerze entzündet wurde, so wird man dem Wachs des Triangels sicherlich dieselbe Wirkung wie dem Wachs der Osterkerze zugeschrieben haben. Der Zusammenhang zur Osterkerze wird ja dadurch unterstrichen, daß in einem Satz mit dem Triangel auch „cera Paschalis“ genannt wird, „österliches Wachs“, also wohl Wachs von der Osterkerze. Auf die Bedeutung dieses Wachses im Volksglauben¹³⁾ wurde ja bereits im Zusammenhang mit dem „Agnus Dei“ hingewiesen.

7) *Quaedam benedictiones impressae*. Darunter dürfte zunächst ein Papierblatt in der Größe 312 x 197 gemeint sein (Abb. 3), das eine wahre Anhäufung unheilabwehrender Benediktionsformeln und Zeichen enthält.

Im oberen Teil bilden die vier Evangelistensymbole ein Feld, das mit verschiedenen Segen und Anrufungen, besonders mit der Kreuzesinschrift in Hebräisch, Griechisch und Latein, dem zauberbannenden „Titulus triumphalis“ ausgefüllt ist¹⁴). Den Mittelteil bildet ein Lobpreis Gottes und Bann der Dämonen unter Anrufung der 72 Namen Gottes (?) aus dem Alten Testament. Dieses Gebet schließt selbst wieder eine bildliche Darstellung ein, die aus einer Fülle verschiedener Zeichen besteht. So lassen sich die „Arma Christi“, die „5 Wunden Christi“ und das „Namen Gottes Kreuz“ erkennen. Zwei kreisförmige Zeichen könnten die Vorder- und Rückseite eines Amulettes sein. In der oberen der beiden Abbildungen sind verschiedene Kreise um einen Christuskopf angeordnet, auch ein in fünf Dreiecke zerlegtes Pentagramm ist eingeschrieben; in der unteren ist dem Kreis ein Rechteck eingeschrieben, das in zwölf Quadrate geteilt ist. In beiden Fällen aber sind in den durch die Teilung gebildeten Feldern oder Segmenten hebräische Zeichen eingetragen. Es läßt sich also annehmen, daß es sich um eine Art des sogenannten „Davidsschildes“ handelt, der als Abwehrzauber gegen Feuersgefahr gebraucht wurde¹⁵).

Der untere Teil beinhaltet schließlich eine Anrufung verschiedener Heiliger. Auf die hl. Maria, die Engel und Erzengel, die Apostel und Evangelisten folgen die Namen der hl. Drei Könige¹⁶) in üblicher Weise, d. h. mit dem Kreuzzeichen bei jedem Namen. Daran schließen sich weitere männliche und weibliche Heilige, doch ist es eine merkwürdige Zusammenstellung, die hier vorgenommen wurde. Zum Teil scheinen sie der Allerheiligenlitanei oder dem Haussegen entnommen, andere sind als Wetterpatrone bekannt, und schließlich könnten auch lokale Einflüsse eine Rolle spielen: Johannes d. T.¹⁷), Josef¹⁸), Joachim¹⁹), Dismas²⁰), Benedikt²¹), Rupert²²), Vitalis²³), Virgil²⁴), Franziskus²⁵), Antonius von Padua²⁵), Kajetan²⁶), Sebastian²⁷), Thomas v. Aquin²⁸), Nikasius²⁹), Anna³⁰) und Barbara³¹), Helena³²), Gertrudis³³), Katharina³⁴), Apollonia³⁵) und Luzia³⁶) werden in dieser Reihe angeführt.

Neben diesem großen Formular gibt es noch zwei kleinere Zettel mit Benediktionsformeln, die beide annähernd gleiches Format (75 x 53; 78 x 48) haben und den gleichen Inhalt aufweisen; ganz geringfügige Unterschiede sind nur in der Interpunktion gegeben. Nach den heiligen Namen „Jesus + Maria“ steht wiederum die Kreuzesinschrift, der Titulus triumphalis „Jesus Nazarenus Rex Judeorum“. Darauf folgen der Antonius-Segen³⁷), der Franziskus-Segen³⁸) und der Segen der hl. Maria über die Apostel³⁹):

Benedictio S. Antonii de Padua. Ecce Crucem Domini fugite partes adversae, vicit leo de Tribu Iuda, Radix David, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Benedictio S.P. Francisci. Benedicat tibi Dominus, & custodiat te, ostendat faciem suam tibi, & misereatur tui, convertat vultum suum ad te, & det tibi pacem. T. Dominus benedicat te.

Benedictio S. Maria ad Apostolos. Benedicat vos filioli, & totum hunc mundum Dominus Deus Pater & Sponsus meus Iesus Christus, filius unigenitus meus, Spiritus S. amor meus. Amen. Ex Andrea Cretensi.

Die jeweilige Rückseite enthält eine Gebetsformel, die bei Weihe von Bildern Verwendung findet, um sie gegen Dämonen wirksam zu machen ⁴⁰). Den Abschluß bildet eine Benediktion, die allgemein im Wettersegen gebräuchlich ist ⁴¹):

I.N.R.I. Qui verbum caro factum est, & habitavit in nobis, nascens ex Maria Virgine per ineffabilem pietatem, & misericordiam suam piissimam, & per intercessionem eiusdem B. M. Virginis, & Angelorum, Sanctorumque omnium, & maxime Apostolorum & Evangelistarum suorum Ioannis, Matthaei, Marci & Lucae ipsum quaeso, ut dignetur me liberare, conservare ab Omni infestatione Satanae, & ministrorum eius. Qui cum Patre & Spiritu Sancto vivit, & regnat in saecula saeculorum, Amen.

Benedictio Dei Omnipotentis, Patris & Filii & Spiritus Sancti descendat super nos & fructus terrae, & maneat semper, Amen.

8) *Benedictio scripta S. Agatha*. Die hl. Agatha, durch ihr Martyrium zur Patronin gegen Feuergefahr prädestiniert ⁴²), wurde zunächst besonders in Catanien verehrt, wo mit Hilfe ihres Schleiers der Fluß der glühenden Lava eines Ätnausbruches zum Stillstand gebracht wurde. Von dort aus verbreitete sich ihre Verehrung auch auf die Gebiete nördlich der Alpen, und mittelalterliche Darstellungen der hl. Agatha oder ihres Martyriums sind in Österreich nicht selten. In unserem Fall handelt es sich um einen sogenannten Agathenzettel: kleine Papierstreifen (hier 107 x 28), die den Text „Mentem sanctam + spontaneam + honorem Deo + et patriae liberationem. Ignis a laesura protege nos Agatha pia“ tragen. Sie dienten als „herorragende Feuerbanner“ ⁴³) und wurden bei Bränden ins Feuer geworfen, um so ein Erlöschen zu bewirken ⁴⁴).

9) *Miraculosae imagines B. V. M.* Diese wundertätigen Bilder sind gewiß in jenen zwei sogenannten „Schluckbildern“ zu sehen, die die Darstellung einer Gnadenstatue aufweisen. Mit der Berührung an dem Gnadenbild selbst sollte die überirdische Kraft auf das Abbild übergehen, und wie der Terminus aussagt, hat man diese Bildchen in Krankheitsfällen geschluckt ⁴⁵). Das eine Bildchen besteht aus einer großen (45 x 45) und zwei kleinen (22 x 22) Darstellungen einer Gnadenstatue, die noch unzerschnitten sind. Ihre Identifizierung sollte bei genauerer Nachforschung gewiß möglich sein. Die Umschrift lautet: „Jesus et Maria Vobis do cor cum anima mea“ (Abb. 4). Das zweite Bildchen (30 x 30) ist wesentlich primitiver gestaltet, doch könnte es sich um dasselbe Gnadenbild handeln. Die Umschrift ist völlig unverständlich, aber es sollte sicherlich eine lateinische Vorlage wiedergegeben werden.

10) *Thus SS. Trium Regum*. Die Bezeichnung als „Weihrauch der hl. drei Könige“ wird wohl darin seine Begründung finden, daß seine kirchliche Weihe am Dreikönigtage vorgenommen wurde ⁴⁶). Nach dem allgemein verbreiteten Volksglauben vertreibt der Geruch des Weihrauchs böse Geister ⁴⁷).

11) *Lapillus de domo S. Mariae Magdalенаe*.

12) *Lapillus cryptae S. Francisci Seraphici*. Steinchen und Steinsplitter von heiligen Stätten, von Gräbern heiliger Personen gelten durch ihre Beziehung zu den verehrten Heiligen als Reliquien⁴⁸⁾. Im ersten Fall war mir allerdings nicht möglich, eine Zuweisung vorzunehmen, da in der Literatur ein „Haus der hl. Maria Magdalena“ nicht aufzufinden war, doch könnte vielleicht eine Beziehung zum „Hl. Haus“ von Loreto⁴⁹⁾ bestehen. Im zweiten Fall stammt das Steinchen aus der Krypta von S. Francesco in Assisi, wo sich das Grab des Heiligen befindet.

13) *De foliis sanquineis S. P. N. Francisci*. Eine etwas unklare Aufgabe. Da sich aber in der Kapsel einige Rosenblätter befanden, könnte es sich um Blätter vom Rosenstrauch in Portiunkula⁵⁰⁾ handeln, wo sich Franziskus in büßender Absicht in ein Dornengestrüpp warf.

14) *Diversae SS. Martyrum reliquiae*. In einem Papier befanden sich kleine Knochensplitter mit den Bezeichnungen hl. Appia, hl. Flavia und hl. Sistus.

15) *Immagio benedicta B.V. et S. Antonii de Padua et Christi Crucifixi*. Wenn auch zwei verschiedene Darstellungen von Marien-Gnadenbildern (vgl. Nr. 9) vorhanden sind, so ist in diesem Fall gewiß die Darstellung „Maria mit dem geneigten Haupt“ gemeint, ein Kupferstich nach dem in Wien sehr verehrten Gnadenbild aus der Karmeliterkirche⁵¹⁾. Das Blatt (135 x 110) trägt die Signatur von Karl Gustav Amling (geb. 1651)⁵²⁾, von dem zahlreiche Madonnen- und Heiligendarstellungen stammen. Die beiden anderen Bilder sind ein Kupferstich mit der Darstellung des hl. Antonius von Padua, der den Jesusknaben hält (155 x 110), und ein weiterer mit einem zeittypischen Gekreuzigten (98 x 60). Beide Blätter sind unsigniert.

Schließlich enthielt die Kapsel noch Devotionalien, die nicht in der Urkunde angeführt wurden. So einen Anhänger aus einer kupferfarbigen metallischen Legierung (Abb. 3), der auf der einen Seite ein Bild des hl. Franz von Assisi, auf der Rückseite das des hl. Antonius v. Padua trägt. Weiters war eine große Anzahl kleiner Schluckbildchen mit der Darstellung verschiedener Heiliger beigegeben (Abb. 4), insgesamt fanden sich fünfzehn⁵³⁾, doch könnten hier beim Öffnen Verluste eingetreten sein.

Religiöse Vorstellungen, wie sie in diesem Devotionalienfund zum Tragen kamen, sind ja bis in unsere Zeit wirksam geblieben. Es ist ein Frömmigkeitsstil, der noch stark am Gegenständlichen, sei es eine Reliquie, ein wundertätiges Bild oder ein anderes religiöses Zeichen, hängt und diesen Gegenständen eine magische Bedeutung zuweist.

Alle Größenangaben in mm.

ANMERKUNGEN

1) Weltpresse 12. 4. 1949, „Verschollene Kapelle in Mautern entdeckt“.

2) A. Plessner, Zur Kirchengeschichte des Waldviertels vor 1627, Geschichtl. Beil. z. St. Pöltner Diözesanbl. 13, St. Pölten 1951, 352 f.

- 3) Plessner, a. a. O., 353
- 4) ÖKT 1, 416 erwähnt einen 1754 errichteten neuen Hochaltar.
- 5) S. Liebhart, Geschichte und Beschreibung der Stadtpfarrkirche zum heiligen Veit in Krems N.Ö., Krems 1875, 9 f.; Hippolytus 4. Jg., St. Pölten 1861, 468.
- 5a) Hippolytus 4, 468; Liebhart schreibt dagegen von „einigen Medaillen und kleinen Kreuzen von unedlem Metalle nebst einigen Bildern und gedruckten Gebeten, Ganz verwittert.“
- 6) HDA 1, 215—218; A. Franz, Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter 1, Graz 1960 (Neudruck v. 1909), 553—561.
- 7) HDA 5, 498.
- 8) LThK 5, 125.
- 9) HDA 2, 460. Eine ähnliche, achteckige Dreikönigsmedaille ist auch abgebildet in Kriss-Rettenbeck, Abb. 179.
- 10) Lechner, Devotionalienfund, 67.
- 11) Ebd.; den Text des Franziskus-Segens s. u.
- 12) LThK 10, 336.
- 13) Vgl. HDA 5, 1137 ff.
- 14) HDA 4, 696.
- 15) HDA 2, 180 f.
- 16) Über die hl. Drei Könige als Wetterpatrone s. o.
- 17) Von Slowenen und Krainern wird er gegen Blitz und Hagelschlag angefleht (HDA 4, 705).
- 18) Patron von Ehe und Familie (LChrI 7, 212); wird im Haussegen angerufen (HDA 4, 774).
- 19) Vgl. Anm. 30.
- 20) Der reuige Schächer; LChrI 6, 68 nennt ihn auch als Patron für einen guten Tod.
- 21) Über Benedikt und den Benediktussegen als Wetterschutz s. Lechner, Devotionalienfund, 64.
- 22) Die Anführung des hl. Rupert läßt vermuten, daß der Druckort des Formulars in Bayern oder eher noch im Bereich der Erzdiözese Salzburg zu suchen wäre (vgl. Anm. 23 und 24).
- 23) Die Stellung des Heiligen zwischen Rupert und Virgil macht wahrscheinlich, daß es sich um den Salzburger Bischof dieses Namens handelt, dessen Verehrung 1628 in der gesamten Diözese Salzburg erlaubt wurde (Braun, 726 ff.).
- 24) Abt von St. Peter in Salzburg und um 750 Bischof dieser Stadt (Braun, 725 f.).
- 25) Über Franziskus und Antonius von Padua als Patrone gegen alles Unheil s. Anm. 10 und LChrI 5, 219.
- 26) Patron gegen die Pest und seit 1672 der des Hauses Kurbayern (LChrI 7, 261).
- 27) Als Pestpatron in eigenen Bruderschaften verehrt.
- 28) Besänftigte in seiner Legende einmal einen Meeressturm und könnte aus diesem Grund in die Reihe der Patrone gegen Unwetter gekommen sein (LChrI 8, 476).
- 29) Bischof von Reims und Märtyrer des 5. Jahrhunderts. Auf einem Retabelflügel aus dem Ende des 15. Jahrhunderts des Stiftes Nonnberg in Salzburg dargestellt (Braun, 545).
- 30) Zahlreiche Patronate (HDA 1, 447—451), besonders untersteht der gesamte Haushalt ihrem Schutz (LChrI 5, 169 f.). In enger Verbindung mit dem Kult der hl. Anna steht der des hl. Joachim (LChrI 7, 61), besonders in der Dreiheit Maria — Anna — Joachim (Kriss-Rettenbeck, 82 und Anm. 149).
- 31) Eine der 14 Nothelfer, auch Sterbepatron, Beschützerin der Türme (LChrI 5, 305).
- 32) Sie wird auch gegen Blitz und Feuer angerufen (LChrI 6, 486).
- 33) Vielleicht Gertrud von Nivelles, Helferin gegen Mäuse- und Rattenplage (LChrI 6, 406).

WETTERSEGEN UND WETTERBANN

- 34) Gehört der Gruppe der 14 Nothelfer an und wird in einer großen Zahl von Anliegen angerufen, z. B. ist sie Patron der Feldfrüchte (LChrI 6, 290).
- 35) Außer als Patron gegen Zahnschmerzen ist sie sonst in keiner besonderen Eigenschaft nachzuweisen. (LChrI 5,232).
- 36) Patronin bei verschiedenen Krankheiten. Auch in ihrem Martyrium mißlang der Versuch, sie zu verbrennen (LChrI 7, 416).
- 37) Lechner, Devotionalienfund, 67
- 38) Darüber s. o., bes. Anm. 11.
- 39) Lechner, Devotionalienfund, 67.
- 40) Ebd.
- 41) Ebd.
- 42) Lechner, Devotionalienfund, 64.
- 43) Kriss-Rettenbeck, 45.
- 44) Dasselbe gilt auch für das „Agathenbrot“ (HDA 1,210 f.).
- 45) Kriss-Rettenbeck, 45.
- 46) HDA 9, 284.
- 47) Ebd.
- 48) Kriss-Rettenbeck, 44.
- 49) HDA 5, 1351; LChrI 3, 544; Kriss-Rettenbeck, 44.
- 50) LChrI 6, 289 f.
- 51) G. Guggitz, Das kleine Andachtsbild, Wien 1950, 79.
- 52) U. Thieme- F. Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler 1, 409 f.
- 53) Mit Sicherheit lassen sich folgende Bildchen (Größe ca. 24 x 24) ikonographisch bestimmen: Gnadenstuhl, Maria Verkündigung, Maria mit Kind, Mater Dolorosa, Mariengnadenbild (Mariazell ?), hl. Schutzengel, hl. Josef, hl. Anna, hl. Antonius von Padua und hl. Johannes Nepomuk.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- Braun = J. Braun, Tracht und Attribut der Heiligen in der Deutschen Kunst, Stuttgart 1943
- HDA = Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens
- LChrI = Lexikon der christlichen Ikonographie, Rom — Freiburg — Basel — Wien (Herder), 1968 ff.
- Lechner, Devotionalienfund = M. Lechner, Der Devotionalienfund von Neumarkt, St. Veit, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1963, 63—70
- LThK = Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg (Herder) 1957 ff.
- Kriss-Rettenbeck = L. Kriss-Rettenbeck, Bilder und Zeichen religiösen Volksglaubens, München 2 1971
- ÖKT = Österreichische Kunsttopographie